FÜNFTER JAHRGANG NOVEMBER 1928 * Nr. 6/7




MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT
DEUTSCHER NATURFORSCHER UND AERZTE

## Ansprache des I. Geschäftsführers Professor Dr. W. Blaschke bei der Eröffnung der 90. Versammlung in Hamburg.

Hochansehnliche Festversammlung!

Die letzte Zusammenkunft in von fremdem Besatzungsdruck befreiten Düsseldorf hat beschlossen, die 90. Tagung unserer Gesellschaft nach Hamburg zu legen. Hamburg und die Elbe haben durch den Krieg und seine Folgen in anderer Art zu leiden gehabt als Düsseldorf und der Rhein. Hamburgs Lebensnerv, die Seefahrt, war schon den ganzen langen Krieg hindurch unterbunden, und der Friede brachte den Raub der Handelsflotte. Wenn Sie heute in so erfreulich großer Zahl hier in der freien Hansestadt zusammengeströmt sind, werden Sie von den schlimmen Folgen des Krieges äußerlich nicht viel bemerken können. Der vergrößerte Hafen ist wieder voll von Schiffen, und die neu erbaute deutsche Handelsflotte ist kaum weniger leistungsfähig als die vor dem Kriege. Die Stadt ist gewachsen, Bauten für Wohnungen und Arbeit sind in vorbildlicher Weise entstanden.

Dann aber ist etwas Neues hinzugekommen. Hamburg hat sich als stolzes Zeichen des Wiederaufbaues eine eigene Universität gegründet. Der Mann, der das größte Verdienst an dieser Schöpfung hat, ist unser verehrter Ehrenrektor, Herr VON MELLE. Es ist mir besonders wertvoll, Sie heute auch im Namen unserer jungen Hamburgischen Universität hier willkommen heißen zu dürfen. Sie werden reichlich Gelegenheit haben, die Einrichtungen der Universität kennenzulernen, manches, was es anderswo nicht gibt, leider auch manches, was es anderswo besser gibt. Helfen Sie uns durch Rat und Tat beim Ausbau unserer Universität, die der Eigenart unserer Stadt gemäß den Blick vor allem nach Ausland und Übersee gerichtet haben soll!

Es ist mir als erstem Geschäftsführer unserer Versammlung und als Rektor der Universität eine ganz besondere Ehre und Freude, Ihnen, meine Damen und Herren, den ersten herzlichen Willkommensgruß entbieten zu können. Möge es Ihnen hier wohl gefallen, mögen alle Veranstaltungen gut klappen und vor allem, möge die wissenschaftliche Ernte unserer 90. Tagung reich sein.

Ich darf hier zunächst unseren 1. Bürgermeister Dr. PETERSEN begrüßen und die anderen Vertreter des Hamburgischen Senats, die Vertreter des Reichs und der Länder und auswärtiger Staaten. Dann einen besonders warmen Gruß unseren Freunden aus Österreich und allen Auslandsdeutschen, die heute hier zusammengekommen sind. Die Wissenschaft soll die Völker verbinden, nicht trennen, und die Bestrebungen, dem freien wissenschaftlichen Verkehr zwischen den Völkern künstliche Schranken entgegenzusetzen, gehören zu den schlimmsten Verirrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Das zahlreiche Erscheinen von Gelehrten und Forschern auch des nicht deutschsprachigen Auslandes, auch der Vertreter fremder Staaten, ist uns ein neuer erfreulicher Beweis dafür, daß diese Bestrebungen Schiffbruch erlitten haben, und daß die deutsche Wissenschaft in aller Welt wieder geachtet wird.

Wir können mit Befriedigung feststellen, daß unsere Tagungen sich immer steigender Besucherzahl erfreuen. Dabei ist die Bedeutung dieser Tagungen, die ein Band zwischen allen deutschsprachigen Naturforschern und Ärzten bilden, für unser politisch und staatlich leider zerrissenes Volkstum nicht zu unterschätzen. Neben der erfreulichen Vermehrung der Teilnehmerzahl haben wir eine nicht unbedingt begrüßenswerte außerordentliche Vermehrung der Vorträge festzustellen. Diese Vermehrung der Vorträge hat zur notwendigen Folge, daß die große Tagung in einzelne Teiltagungen zerspalten wird, daß also das erstrebte Zusammengehen verschiedener Wissensgebiete wieder aufgehoben und unmöglich gemacht wird. Ich glaube, es wird die wichtigste Aufgabe der Leitung unserer Gesellschaft sein, da Abhilfe zu schaffen. Man wird auf die Dauer um eine Aussiebung der Vorträge nicht herumkommen und um enge Beschränkung auf solche Gegenstände, die für verschiedene Kreise gleichzeitig wichtig sind. Die Einzelwissenschaft kann dabei immer noch zu ihrem Recht kommen auf Sondertagungen, wie sie ja jetzt schon allgemein üblich geworden sind. Aber als Hauptziel unserer großen Veranstaltung wollen wir doch festhalten, die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaft und die Kunst des Arztes zu gegenseitiger Befruchtung miteinander in Berührung zu bringen.

Mit unserer diesjährigen Versammlung sind mehrere wissenschaftliche Gedenktage verknüpft, von denen in unseren Sitzungen die Rede sein wird. Ich möchte hier nur daran erinnern, daß im März vergangenen Jahres zwei Jahrhunderte verflossen sind seit dem Tode ISAAC NEWTONS. Er hat zusammen mit LEIBNIZ den großen Schritt in der Mathematik getan, der über die Leistungen des ARCHIMEDES hinausging, den Zusammenhang zwischen Differentialquotient und Integral entdeckt und damit die Infinitesimalrechnung geschaffen, die zur Beschreibung und Erforschung der meisten Naturvorgänge unerläßlich ist. Er hat, auf GALILEI fußend, die Dynamik begründet und, auf KEPPLER fußend, die Himmelsmechanik durch Aufdeckung seines Gesetzes von der Schwere. Wir haben ihm insbesondere auch seine Lehre vom Licht zu danken. Aber nicht die vielen wichtigen einzelnen Leistungen scheinen mir an NEWTON das Größte zu sein, sondern der Geist, in dem er seine Werke schuf. Er wollte der Natur ihre Gesetze ablauschen, keine luftigen Gedankengänge aufbauen, was er durch die Worte kundgab:

Hypotheses non fingo.

Mit diesem Geist kann er unserer heutigen Zeit, die oft zu mittelalterlicher Mystik und andererseits zu allzu kühner Spekulation neigt, ein Vorbild sein.

Lassen Sie mich damit im Zusammenhang noch auf einen Mahnspruch eines andern großen Naturforschers und Künstlers hinweisen, der vor rund 400 Jahren zu Grabe getragen wurde, ich meine LEONARDO DA VINCIS Worte: „Trauet nicht den Schriftstellern, die nur mit der Phantasie sich zu Dolmetschern zwischen der Natur und den Menschen machen, sondern nur denen, die nicht nur an den Winken der Natur, sondern an den Wirkungen ihrer eigenen Versuche ihren Geist geübt haben."

Wir Deutsche haben es in 2000jähriger Geschichte noch nicht zu einem großen einigen Deutschen Reich gebracht, und daran sind wir wohl selbst schuld, da wir dazu neigen, den Stamm oder die Partei oder die Regierungsform über das Volk zu stellen. Aber die letzten Jahre haben uns deutlich fühlen lassen, daß wir uns die Zänkerei und Kleinstaaterei nicht mehr leisten können, wenn wir nicht unter die Räder kommen wollen. Den Wunsch auf eine bessere Zukunft unseres Volkes bitte ich Sie mit mir zusammenzufassen in den Ruf

„Unser großes und einiges deutsches Vaterland, das Deutschland, das von der Maas reicht bis an die Memel und von der Etsch bis an den Belt, es lebe hoch."

---

## Ansprache des I. Vorsitzenden Professor Dr. Freiherr v. Eiselsberg.

Meine Damen und Herren! Meine erste und vornehmste Pflicht als Vorsitzender der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte ist es, den beiden Herren Vorrednern den aufrichtigsten Dank abzustatten.

Ich danke Seiner Magnifizenz, dem Herrn Bürgermeister der Stadt Hamburg Dr. PETERSEN, für die freundlichen Worte der Begrüßung sowie ganz besonders für das sinnige Andenken, das die vortrefflich geprägte Medaille des großen Physikers HERTZ darstellt. Ich danke Seiner Magnifizenz, dem Herrn Rektor der Universität, der gleichzeitig erster Geschäftsführer unserer Gesellschaft ist, für die Begrüßung und die vielen Beweise, mit welch unermüdlichem Eifer die Versammlung vorbereitet wurde.

Seit unserer letzten Tagung vor 2 Jahren hat die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte eine Reihe von empfindlichen Verlusten erlitten. Es würde wohl zu weit führen — so groß ist die Zahl der Verstorbenen — wenn sie alle auch nur namentlich angeführt würden. Ich verweise diesbezüglich auf den später zu veröffentlichenden Bericht.

Aber mehrere unserer verstorbenen Mitglieder kurz zu erwähnen, erachte ich doch für meine Pflicht:

Naturforscher:

Professor WIENER, Leipzig, (Geschäftsführer der 100. Versammlung). Professor KRAZER, Karlsruhe (Geschäftsführer 1911). Professor BRÜCKNER, ausgezeichneter Geograph in Wien. Professor FROMM, Chemiker in Wien. Professor WIEN, Altvorsitzender, ausgezeichneter Physiker in München, der Träger des Nobelpreises war. Professor KOSSEL, Heidelberg, ausgezeichneter Physiker.

Ärzte:

Professor EBERTH, Berlin, der Entdecker des Typhusbacillus, im Alter vom mehr als 90 Jahren gestorben. Professor PERTHES, Tübingen, führender Sekretär der medizinischen Hauptgruppe, ausgezeichneter Chirurg. Professor UHTHOFF, Breslau, Geschäftsführer 1904, hervorragender Augenarzt. Professor ZWEIFEL, Leipzig, bekannter Gynäkologe. Professor MARCHAND, Leipzig, der Altmeister der pathologischen Anatomen. Professor GRUBER, hervorragender Hygieniker in München. Professor LICHTHEIM, hervorragender Altmeister der inneren Kliniker und Geschäftsführer der Naturforscher-Versammlung in Königsberg.

Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, sich zum Gedächtnis dieser Genannten sowie der verstorbenen Mitglieder, die hier nicht namentlich angeführt werden konnten, von den Sitzen zu erheben.

Wenn der Besuch der diesjährigen Tagung ein so zahlreicher ist, so ist dies wohl ganz besonders der großen Anziehungskraft zuzuschreiben, welche die Stadt Hamburg ausübt. Diese schöne Stadt stellt nicht nur einen der bedeutendsten Ausgangspunkte und eine Eingangspforte völkerverbindenden Weltverkehrs dar, sie war seit altersher gleichzeitig auch eine hochberühmte Pflegestätte von *Kunst und Wissenschaft*, so daß nicht leicht ein würdigerer Rahmen für die Abhaltung unserer Versammlung gewählt werden konnte.

Gerade der Gedankenwelt des Naturforschers und der Interessensphäre des Arztes kommt der Geist des Ortes besonders zustatten und läßt vor dem geistigen Auge des einen wie des anderen die ganze Fülle und Mannigfaltigkeit der Aufgaben und Probleme aufscheinen, die es hier zu leisten gibt.

Hier gehört es fast zu den alltäglichen Leistungen, durch Beherrschung und Nutzbarmachung der Naturkräfte immer erfolgreicher Raum und Zeit zu überwinden, hier vermittelt ein durch tatkräftigen und lebhaften Handel und Wandel in stetem Fluß erhaltener Verkehr mit anderen Himmelsstrichen von fremden Ländern und Menschen Kunde und läßt alle die Verschiedenheiten aufdecken, welchen durch die Eigenart der Umwelt Bedingungen jeglicher Kultur aufgeprägt werden.

Es ist ein ungewöhnlich weiter Horizont, der sich hier unserer Betrachtung eröffnet und bewundernswert, in welch großzügiger Weise das so hochstehende Gemeinwesen und die Bürgerschaft dieser freien Stadt die kulturelle Mission zu erfüllen verstanden haben, die ihnen schon durch die geographische Lage zugefallen ist. Dort, wo schon der Alltag an die Leistungsfähigkeit der Menschen so hohe Anforderungen stellt, da meldet sich auch bald das Bedürfnis nach Vertiefung, Vervollkommnung und Vervielfältigung der Mittel und Methoden, um der großen Aufgaben in ihrem ganzen Umfange gerecht zu werden. Gerade Hamburg mit seinen vorbildlichen, für jede Art von Forschung eingerichteten Betrieben erbringt den eindringlichsten Hinweis, wie sehr die allgemeine Wohlfahrt, die Förderung jeder Art der Beziehungen der Menschen zueinander auf den Beistand der Wissenschaft angewiesen ist. Denn jede wahre Wissenschaft, möge sie ihm auf den ersten Blick noch so fernstehend scheinen — dient dem Leben. Allen Forschungsinstituten Hamburgs voran steht die *Universität*, welche zwar noch jung ist, aber auf eine Reihe von wissenschaftlichen und didaktischen Taten hinweisen kann. Und was hat das Institut zur Erforschung der Tropenkrankheiten schon geleistet dadurch, daß es die Mikroorganismen der Krankheiten verschiedener Rassen und Völker zu seinem besonderen Studium machte!

Ein kurzer Blick in das Prachtwerk: „Hygiene und soziale Hygiene in Hamburg" zeigt, daß auch in der praktischen Betätigung der sozialen Fürsorge Hamburg führend ist.

*Aber neben den erwähnten großen Vorzügen Hamburgs als Ort der Tagung lockt noch ein anderer Grund zum Besuche derselben. Die ehrwürdige Einrichtung unserer Versammlungen,* deren hundertjährige Wiederkehr wir vor 6 Jahren auf der Leipziger Tagung begehen konnten, trägt auch heute noch einem wahren Bedürfnis Rechnung und übt eine so mächtige Anziehungskraft aus.

Der Gedanke, der unsere Versammlung ins Leben rief, wurde in Zeiten vaterländischer Not geboren. Es ging damals um die Herstellung der Einheit Deutschlands auf wissenschaftlichem Gebiet, als Anbahnung der ersehnten dereinstigen staatlichen Vereinigung.

Niemand zweifelte zur Zeit der Begründung unserer Versammlungen, daß Naturforscher und Ärzte untrennbar zueinander gehören. Es kann durchaus nicht zugegeben werden, *daß dieses nahe Verwandtschaftsverhältnis* im Laufe der Zeiten und der wissenschaftlichen Entwicklung sich wesentlich geändert hätte. Denn jeder große und wahre Fortschritt, den die ärztliche Kunst und Wissenschaft seither aufzuweisen hat, ist Naturforschung und naturforschender Methodik zu danken. Andererseits empfangen die Naturforscher immer neue Anregungen aus dem Beobachtungsbereich des Arztes.

Die Erforschung der Lebenserscheinungen im weitesten Sinne des Wortes, die Heranziehung immer neuerer und vollkommenerer geistiger und materieller Behelfe, um sie zu verstehen und zu beeinflussen, ist und bleibt nach wie vor gemeinsames Arbeitsgebiet der Naturforscher wie der Ärzte.

Was sie einander entfremden könnte, wird durch die immer weitergehende Spezialisierung der Forschung wie der Praxis bewirkt. Diese stete Zunahme der Sonderfächer ist eine natürliche Folgeerscheinung der Mehrung der Forschungsergebnisse, vor allem der Methoden mit der ihnen eigenen Technik.

Die Entwicklung der Sonderfächer ist insolange eine erfreuliche Erscheinung, als ihre Vertreter auch auf ihrem beschränkten Arbeitsgebiet bestrebt bleiben, den Zusammenhang mit der Mutterwissenschaft zu wahren und als wissenschaftliche Arbeiter auf dem Teilgebiete in ihrer Art die Forderung der Naturwissenschaften stets im Auge zu behalten. Darin liegt der Sinn und die noch immer ungeminderte Bedeutung unserer Versammlungen, ihre eigentliche höhere Aufgabe.

Allerdings ist *Heilkunde nicht nur Naturwissenschaft* — aber die Grenzen zwischen beiden Wirkungsgebieten sind durchaus fließende. Wenn man im besonderen auf ärztlicher Seite etwa feststellen sollte, wo und wann das richtige Arzten aufhört, Naturwissenschaft zu sein, so würde das kaum gelingen. Jedenfalls wäre sehr davor zu warnen, hier das Nichtübereinstimmende allzu stark zu betonen. Gewiß kommen dem Arzte in der Ausübung seines Berufes künstlerische Anlage, die Begabung intuitiver Erfassung der Erscheinungen sehr zustatten. Gilt dies nicht etwa für die Naturforscher in gleicher Weise? Naturforscher und Ärzte dürfen das von ihnen Erschaute auf seinen Wahrheitswert zu prüfen nicht unterlassen; nicht unterlassen, ihre Eingebungen der strengen Kritik objektiven Denkens und Untersuchens — sei es in der Eproyette, sei es im Tierexperiment — zu unterwerfen.

In diesem Sinne bleiben unsere Versammlungen eine stete Mahnung, ein steter Ansporn zur Wahrung des innigen Zusammenhanges aller Naturwissenschaft in allen ihren Zweigen bei und trotz unerläßlicher Arbeitsteilung. Ihre aktuelle Bedeutung hat aber eher zu- als abgenommen. Mehr als je gilt es heute zu sammeln, was in nur allzu rasch aufeinanderfolgenden Spezialkongressen und unzählbaren Sondervereinigungen mitgeteilt wird.

So hat der deutsche Chirurg z. B. alle Jahre den Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Berlin in seinem und vor allem in seiner Patienten Interesse zu besuchen. Aber auch die Tagungen der nordost-, der nordwestdeutschen, der mittelrheinischen, der oberrheinischen, endlich der bayrischen Chirurgen, welche Jahr für Jahr sich wiederholen, sollte er nicht versäumen, da es immer wieder Neues zu lernen gibt. Es soll dies nicht abfällig vermerkt werden, aber daß es reichlich viel derartige Sonderkongresse und Zusammenkünfte gibt, sei hier festgestellt.

Und gar erst die unübersehbare Zahl des von Jahr zu Jahr sich steigernden *Schrifttums.* Bekanntlich haben sich mit vollem Recht schon gewichtige Stimmen gegen diese Überhandnahme von Zahl sowohl als Umfang der Archive, Monats- und Wochenschriften erhoben. Es ist für den einzelnen Chirurgen kaum mehr möglich, dies alles zu übersehen. Es wird ja geradezu unmöglich, die Abhandlungen im Original zu lesen, und man ist genötigt, sich auf die kurzen Referate der Wochenschriften bzw. auf Sammelreferate zu verlassen.

Jedenfalls sieht unsere Versammlung in ihren *allgemeinen Sitzungen* die Hauptaufgabe, Naturwissenschaft und Medizin zusammen zu halten, mit ihren *kombinierten Sitzungen* die einzelnen Zweige der Naturwissenschaften bzw. Medizin einander nahezubringen und vor zu weitgehender Zersplitterung zu schützen.

Heute haben wir noch einer Reihe von wissenschaftlichen Großtaten bzw. Geburtstagen großer Naturforscher und Ärzte zu gedenken, und zwar selbstredend ohne Rücksicht auf ihre Nationalität.

Am 1. April dieses Jahres waren es 350 Jahre, daß der berühmte Harvey, der große englische Forscher und Arzt, geboren wurde, der uns zum erstenmal mit der *wahren Bedeutung des Kreislaufes bekannt* gemacht hat. Wenngleich die Bedeutung dieses die Medizin umwälzendes Fundes noch in einer Sektionssitzung ausführlich besprochen werden soll, sei doch auch hier schon darauf hingewiesen..

Vor 300 Jahren ist Malpighi geboren, durch dessen Entdeckung der Blutcapillaren die Harveyschen Funde ihre entsprechende Ergänzung erfuhren.

Vor 100 Jahren hat der große deutsche Chemiker Wöhler die Synthese des Harnstoffes gefunden. Die Bedeutung dieser wissenschaftlichen Tat wird morgen durch einen eigenen Vortrag gewürdigt.

Im Jahre 1828, also vor 100 Jahren, ist der Begründer der modernen Augenheilkunde, Albrecht von Graefe, geboren.

Da im vorigen Jahre keine Versammlung stattgefunden hat und auch im Jahre 1929 keine stattfinden wird, erlauben Sie mir, noch einiger Geburtstaten Erwähnung zu tun; es handelt sich um die Zentenarfeier eines bedeutenden Fundes bzw. um Geburtstage großer Gelehrter, die auf das Jahr 1927 oder 1929 fallen.

Im Jahre 1827 hat Karl Ernst von Baer in Dorpat das Säugetierei gefunden.

Im Jahre 1827 ist der große Josef Lister geboren, dessen Wundbehandlung den so mächtigen erfolgreichen Umschwung gebracht hat. Wenngleich Ignaz Philipp Semmelweiss in Wien Jahre vor Lister die Bedeutung der Wundinfektion vollauf erkannte und ausgezeichnete therapeutische Abhilfe dabei vorschlug, blieb ihm die

Anerkennung der Mitwelt, vor allem seiner Kollegen, versagt, so daß erst auf LISTERS Lebensarbeit alle Erfolge der modernen Chirurgie, Gynäkologie, kurzum der modernen Operation zurückzuführen sind.

Im April des nächsten Jahres jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag THEODOR BILLROTHS, des großen deutschen Chirurgen, des Vaters der modernen Magen-Darmchirurgie, des unermüdlichen Forschers auf dem Gebiete der Wundbehandlung, des Gelehrten, der durch seine rücksichtslose Wahrheit und Offenheit im Mitteilen auch der Mißerfolge so wesentlich zur Förderung der modernen Chirurgie beigetragen hat. Ich hatte das Glück, 10 Jahre sein engerer Schüler zu sein, so daß Sie, meine Herren, ermessen können, wie gerne ich dieses hervorragenden Mannes an dieser Stelle gedenke.

Meine Herren! Es ist eine Freude, Naturforscher und Arzt zu sein angesichts der jeden Tag sich ergebenden großen Fortschritte. Denken wir nur auf dem *Gebiete der Naturwissenschaft* an das Radio, die drahtlose Telegraphie, die unendliche Verfeinerung des Kinos, an das Flugwesen, an die neuesten Bestrebungen nach der Erforschung des Weltraumes; *auf dem Gebiete der Medizin* an die immer gründlichere Erkenntnis der Ätiologie der Krankheiten.

Freilich ist die Naturwissenschaft günstiger daran als die Medizin. Die Naturwissenschaft entdeckt jeden Tag neue Gebiete, deren Erforschung sie sich gar nicht träumen ließ, und beschenkt uns mit ihren ganz unerwarteten Funden.

Die Medizin ihrerseits trachtet, durch emsige Forschungen Fortschritte zu machen und erzielt dabei ungeahnte Erfolge. Aber um die *Aufklärung* mancher und geradezu der wichtigsten Fragen hat sie sich bisher mehr oder weniger vergeblich bemüht. Ich denke dabei vor allem an die Krebsforschung, die noch immer in Dunkel gehüllt und noch immer durchaus nicht so weit gediehen ist, als wir dies für eine ätiologische Behandlung dieser Geisel der Menschheit dringend wünschen müssen.

Ich möchte dem dringenden Wunsche Ausdruck verleihen, daß unsere diesjährige, so reich besuchte Versammlung zur Klärung naturwissenschaftlicher und medizinischer Fragen beitragen möge und der wertvolle Zusammenhang von Naturwissenschaft und medizinischer Wissenschaft auch weiterhin erhalten bleiben möge.

Nach den Vorbereitungen, welche die Stadt Hamburg und der geschäftsführende Ausschuß getroffen haben, läßt sich wohl auch für einen äußeren glänzenden Verlauf eine ausgezeichnete Prognose stellen.

Meine Damen und Herren! Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte hat wohl auch einen nationalen Anstrich, insoferne sie das gesamte naturwissenschaftliche und ärztliche Deutschtum darstellt. Die Verhältnisse, wie sie jetzt hier sind, erinnern in mancher Beziehung an jene, wie sie bei der Begründung der Gesellschaft maßgebend waren.

Ich habe es bisher unterlassen, mich Ihnen, meine Damen und Herren, als Österreicher vorzustellen und Ihnen zu sagen, wie sehr ich mich geehrt fühle, als solcher auf der größten deutschen wissenschaftlichen Versammlung den Vorsitz führen zu dürfen. Kommt doch auf dieser Versammlung unwillkürlich der Gedanke der engen geistigen Zusammengehörigkeit aller deutschen Stammesbrüder besonders lebhaft zum Ausdruck!

All unsere Mühen, Sorgen und Hoffnungen gelten dem Gedeihen und dem Ruhme unseres ganzen großen Volkes, als dessen treue Söhne wir uns stolz bekennen.

---

## Allgemeiner Bericht über die 90. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Hamburg vom 16. bis 22. September 1928.

Die 90. Versammlung war die 4., die unsere Gesellschaft im Laufe ihrer hundertjährigen Geschichte in **Hamburg** veranstaltete; sie hat sich den vorangegangenen in würdigster Weise angeschlossen.

Die Zahl der Teilnehmer ging allerdings mit rund 7000 weit über die der früheren Hamburger Versammlungen hinaus; sie bewies die Anziehungskraft, die das nach dem Friedensschluß und den Inflationsjahren wieder erstarkte Hamburg, seine vorbildlichen Einrichtungen auf dem Gebiet der Krankenpflege und des Gesundheitswesens, sowie vor allem die in den schwersten deutschen Zeiten begründete Universität besitzen.

Als Geschäftsführer waren die Herren Prof. Dr. BLASCHKE und Obermed.-Rat Prof. Dr. NOCHT tätig. Ihnen standen die Herren Prof. Dr. H. G. MÖLLER, Bergedorf bei Hamburg und Prof. Dr. WEYGANDT, Hamburg, als Stellvertreter, Prof. Dr. RIEBESELL und Oberarzt Dr. TREPLIN als Schriftführer, Freiherr CORNELIUS VON BERENBERG-GOSSLER und Bankier GEORG TILLMANN, i. Fa. Ludw. Tillmann, als Schatzmeister zur Seite. Das besonders schwierige Amt des Generalsekretärs der Geschäftsführung hat Herr Regierungsrat MAASS mit bestem Erfolg durchgeführt, so daß die Vorarbeiten wie die geschäftliche Durchführung der Versammlung selbst ohne nennenswerte Hemmungen abgewickelt wurden.

Wir möchten auch diese Gelegenheit benutzen, um allen den Herren und Damen, die zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben, den besten Dank der Gesellschaft auszusprechen.

In der *Sitzung des wissenschaftlichen Ausschusses* wurde nach Erledigung der Wahlen und der Erstattung des Kassenberichtes (vgl. S. 27) eine die *Notgemeinschaft* betreffende Entschließung gefaßt (vgl. Geschäftliche Sitzung).

Die *Tagesordnung der Versammlung* erfuhr insofern eine Abänderung gegen früher, als die Begrüßungsansprachen in eine besondere *Eröffnungssitzung* verlegt wurden, die für Sonntag den 16. September nachmittags 4 Uhr angesetzt war. Diese Sitzung wurde eingerahmt durch treffliche Musikvorträge des Hamburger Ärzteorchesters.

Herr Prof. Dr. BLASCHKE begrüßte die Versammlung als erster Geschäftsführer zugleich im Namen der Hamburger Universität (vgl. S. 21), sodann sprach Herr 1. Bürgermeister Dr. PETERSEN im Namen des Senates, sämtlicher Behörden und der Bürgerschaft der Stadt Hamburg und verkündete die Stiftung der HEINRICH HERTZ-Medaille, deren erstes Exemplar er dem Vorsitzenden der Gesellschaft überreichte. Daran schloß sich die Eröffnungsrede des ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. VON EISELSBERG, Wien (vgl. S. 22). Diese Veranstaltung machte einen tiefen Eindruck und diente zugleich zur Entlastung der ersten allgemeinen Sitzung, die nunmehr ausschließlich wissenschaftlicher Arbeit gewidmet werden konnte.

Sowohl die *Eröffnungsfeier*, wie die sämtlichen *großen Sitzungen*, wurden in der Ernst-Merck-Halle des Zoologischen Gartens veranstaltet. Leider war die

Akustik in diesem Raum nicht die günstigste und die vorbereitete Lautsprecheranlage funktionierte nicht so gut, daß in den letzten Reihen der Zuhörerschaft in der Halle selbst, sowie in dem Sagebielschen Saal die Vorträge gut verstanden werden konnten. Es wird Aufgabe späterer Geschäftsführungen sein, die Hörbarkeit der allgemeinen Vorträge in den Versammlungsräumen selber, wie in zu Hilfe genommenen anderen Sälen besser zu gestalten. Die Wahl der Ernst-Merck-Halle für die großen Sitzungen war aber insofern eine günstige, als die Teilnehmer die *Ausstellung* von Apparaten und Präparaten aus dem gesamten Gebiet der Naturwissenschaften und Medizin ohne Zeitverlust besichtigen konnten, war sie doch in den anderen Räumen des Zoologischen Gartens untergebracht. Auch für den *Begrüßungsabend* erwiesen sich die genannten Räume als wohl geeignet, insbesondere, da bei dem andauernd herrschenden guten Wetter die Teilnehmer die schönen Anlagen des Zoologischen Gartens mit benutzen konnten.

In der *ersten allgemeinen Sitzung* wurden folgende Telegramme an den *deutschen Reichspräsidenten* VON HINDENBURG und den *österreichischen Bundespräsideten Dr.* HAINISCH kundgemacht:

„Herrn Reichspräsidenten VON HINDENBURG, Berlin. Die in Hamburg zur 90. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte versammelten Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich grüßen den Herrn Reichspräsidenten und geloben durch Förderung der Wissenschaft zum Wohle des Vaterlandes zu arbeiten.

gez.: v. EISELSBERG, FITTING, ASCHOFF, RASSOW."

„Herrn Bundespräsidenten Dr. HAINISCH, Wien. Die aus Deutschland und Österreich zur 90. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte versammelten Teilnehmer übermitteln dem Herrn Bundespräsidenten ihre Grüße unter gleichzeitiger Bekräftigung ihres Willens, die Wissenschaft zum Ruhme des Vaterlandes zu fördern.

gez.: v. EISELSBERG, FITTING, ASCHOFF, RASSOW."

Auf diese Telegramme sind folgende Antworten eingegangen:

„Den in Hamburg zur 90. Tagung versammelten deutschen Naturforschern und Ärzten danke ich für die freundlichen Grüße, die ich mit den besten Wünschen für ihre Arbeit zur Förderung der Wissenschaften herzlichst erwidere. VON HINDENBURG."

„Bundespräsident dankt verbindlichst für die freundliche Begrüßung und wünscht von ganzem Herzen, daß ihre Arbeit für deutsche Wissenschaft von vollem Erfolg begleitet sei.

Präsidentschaftskanzlei Wien."

Der Verlauf der *allgemeinen Sitzungen* entsprach dem Programm, das auf S. 5ff. dieser Mitteilungen abgedruckt ist. Am Schluß der *dritten allgemeinen Sitzung* dankte der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. v. EISELSBERG, im Namen der Gesellschaft allen Behörden und Männern, die sich um den Verlauf der Versammlung verdient gemacht hatten.

Auch die *Sitzungen der Hauptgruppen* hatten einen sehr befriedigenden Verlauf. Als Abänderung gegenüber der ursprünglichen Tagesordnung ist zu erwähnen, daß in der Sitzung der *naturwissenschaftlichen Hauptgruppe* an Stelle des durch eine Auslandsreise verhinderten Herrn Prof. SCHERRER Herr Prof. Dr. MARK, Ludwigshafen, über „Die physikalischen Grundlagen der Naegelischen Micellartheorie" berichtete, und daß der Vortrag von Herrn Prof. Dr. BORN, Berlin, wegen einer Studienreise des Redners nach Turkestan abgesetzt werden mußte.

Der *Wortlaut* der in den allgemeinen Sitzungen, sowie der in den Hauptgruppensitzungen gehaltenen *Vorträge* ist in einem *Sonderheft* der „Naturwissenschaften" abgedruckt worden.

Hier möchten wir noch erwähnen, daß im Anschluß an die allgemeinen Sitzungen eine Reihe von hochinteressanten *Filmvorführungen* im Hörsaal A der Universität gebracht wurde. Als solche seien genannt: Der neue „Wachstumsfilm" der J. G. Farben-Ind., A.-G., Werk Ludwigshafen. Der Film: „Die Leitung der normalen Geburt in der Klinik", aufgenommen von Herrn Priv.-Dozent Dr. v. MIKULITZ-RADECKI in der Universitäts-Frauenklinik des Herrn Prof. Dr. STOECKEL, Berlin. „Arabienfilm", aufgenommen von Herrn Dr. KARL RATHJENS (Hamburger Weltwirtschaftsarchiv). „Normale und bösartige Zellen in vitro", aufgenommen von Herrn Dr. Fritz DEMUTH, Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie, Dahlem. „Anatomischer Modellier-Unterricht", Film des Anatomischen Institutes des Herrn Prof. Dr. POLL, Hamburg.

Wegen der *geschäftlichen Sitzung* der Gesellschaft am 19. September 1928 verweisen wir auf die unten abgedruckte Niederschrift.

Die *Abteilungssitzungen* fanden teils in den Hörsälen der Universität und den zu ihr gehörigen Instituten, teils in anderen Räumen statt, die von der Hochschulbehörde, Oberschulbehörde und Gesundheitsbehörde in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt waren. Damit war zwar eine starke Zersplitterung der Sitzungen verbunden; es wurden aber die Schwierigkeiten des Besuches von verschiedenen Sitzungen für die Teilnehmer wesentlich dadurch gemindert, daß sie in den Hauptsitzungstagen freie Fahrt auf der Straßen- und Hochbahn hatten und daß die Kleinautos in Hamburg einen erfreulich niedrigen Tarif haben.

Die Auswahl der Vorträge, die die einzelnen Teilnehmer hören wollten, wurde wesentlich erleichtert durch das von dem Verlage Julius Springer in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellte *Vortragshandbuch*. In diesem Handbuch waren die *kurzen Inhaltsangaben* der Mehrzahl der Vorträge abgedruckt, so daß die Teilnehmer sich auf die Sitzungen vorzubereiten vermochten und die Aussprachen sich daher viel ergiebiger gestalteten.

Die Zahl der *kombinierten Sitzungen*, insbesondere solcher, die durch befreundete und angegliederte Vereine veranstaltet wurden, war wiederum recht beträchtlich. Es wird aber die Aufgabe späterer Versammlungen sein, solche Sitzungen, in denen die Vertreter der verschiedenartigsten Wissenzweige Gelegenheit zur Aussprache haben, noch mehr auszubauen. Der von dem Vorstand eingesetzte Reorganisationsausschuß wird sich auch mit dieser Aufgabe befassen.

Für *gesellige Veranstaltungen* war in Hamburg in fast überreichlicher Weise vorgesorgt worden. Hervorragend ästhetischen Genuß boten die *Orgelkonzerte*, die Herr Prof. SITTARD in der großen St. Michaeliskirche veranstaltete, und die *Philharmonischen Konzerte*, die Herr Kapellmeister EUGEN PAPST in der Musikhalle brachte. Zu diesen *vier Konzerten* hatte der *Senat der Stadt Hamburg* die Gesamtheit der Teilnehmer eingeladen.

Außerdem folgten die Mitglieder des Vorstandes, und der Geschäftsführung, die Vortragenden in den großen Sitzungen und die einführenden Vorsitzenden der Abteilungen einer *Einladung des Senats* in die prächtigen Räume des Hamburger Rathauses, und einer *Einladung der Stadt Altona* in den herrlichen Jenisch-Park.

Ferner waren ein abendliches Beisammensein in der *Elbschloßbrauerei* und *Gesellschaftsabende mit Tanz* in dem Uhlenhorster Fährhaus und im Hotel Atlantic

vorgesehen, welch letztere durch einen prächtigen *Lampionkorso* auf der Alster verschönt wurden, und am Donnerstag abend trafen sich die Teilnehmer zu einem zwanglosen Zusammensein in den Räumen des *Stadtparkes*.

An den Nachmittagen fanden auch noch *Empfänge* auf *Schiffen* der *Hapag*, der *Hamburg-Südamerikalinie* und der *Woermannlinie* statt.

Zahlreich waren die *Ausflüge*, die am Schluß der Tagung teils zu Schiff, teils zu Eisenbahn an die Küstenorte, nach Helgoland und den friesischen Inseln, nach Lübeck und Schwerin, veranstaltet wurden. Bei dem guten Wetter war die Beteiligung auch hier überall eine große.

Besonders hervorheben möchten wir aber die *Fahrt* mit Extrazug nach *Kiel*, die am Freitag, den 21. September nachmittags begann. Fast der ganze Vorstand und hunderte von Teilnehmern mit ihren Damen nahmen an diesem Ausflug teil, der zu einem gewissen Grad einen Ersatz dafür bot, daß wir Kiel nicht als Versammlungsort hatten wählen können. Wir wurden im „Bellevue" durch den Oberbürgermeister und die Stadtvertretung aufs Liebenswürdigste bewillkommt. Am Sonnabend Vormittag fanden Besichtigungen des *Institutes für Weltwirtschaft und Seeverkehr*, sowie der *Preußischen Forschungsanstalten für Milchwirtschaft* nebst *Mustermeierei* statt.

Außerdem wurden folgende Vorträge gehalten: Dr. KIEFERLE, Weihenstephan: „Über den Jodgehalt der Milch und seine Abhängigkeit vom Jodgehalt der Futterpflanzen und des Jodbodens sowie der Beziehungen zum Kropf" und Physiker *Alexander Behm*: „Die Entstehung des Echolotes".

Am Nachmittag machten wir eine *Fahrt in See*, bei der wir nicht nur die Schönheit der Kieler Föhrde genossen, sondern auch eine *Minensprengung* und eine *Vernebelung* zu sehen bekamen, die die Reichsmarine veranstaltet hatte. Hieran schloß sich am Sonntagmorgen eine Fahrt nach *Kopenhagen*.

Auch in Hamburg hat sich die in Düsseldorf geschaffene Einrichtung der *populären Vorträge* sehr gut bewährt hat. Es sprachen die Herren: Prof. Dr. DEBYE, Leipzig: „Die Ultramikroskopie des Moleküls mit Hilfe von Röntgenstrahlen." Prof. Dr. Baron VON UEXKÜLL, Hamburg: „Welt und Umwelt". Geh.-Rat Prof. Dr. SCHLOSSMANN, Düsseldorf: „Gesundheit und Wirtschaft." Prof. Dr. VON FRISCH, München: „Die biologische Bedeutung von Blumenfarbe und Blütenduft." Geh. Rat Prof. Dr. ZUR STRASSEN, Frankfurt a. M.: „Bienenstaat und Menschenstaat."

Den Kollegen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sprechen wir auch an dieser Stelle noch den besten Dank aus.

Die 91. *Versammlung* wird im Jahre 1930 im äußersten Osten unseres Vaterlandes, in **Königsberg**, abgehalten werden. Wir sind sicher, daß sowohl der wissenschaftliche Ruf der Albertus-Universität, wie die Gastfreundlichkeit der Ostpreußen, wie die landschaftliche Schönheit der Grenzprovinz zahlreiche deutsche Naturforscher und Ärzte veranlassen wird, „nach Ostland zu fahren".

gez.: v. EISELSBERG. gez.: RASSOW.

## Geschäftliche Sitzung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Hamburg am 19. September 1928.

Vorsitzender: Prof. Dr. VON EISELSBERG.

Anwesend ferner vom Vorstand die Herren: Prof. DR. FITTING, ASCHOFF, DUISBERG, SPEMANN, v. BRÜCKE, v. HABERER, KÖRBER, SCHLOSSMANN, M. HAHN, NOCHT, HUEBSCHMANN, RASSOW und 70 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 30 Minuten; er stellt fest, daß die Sitzung den Satzungen entsprechend durch Anzeige im Deutschen Reichsanzeiger vom 13. Februar 1928 und in der Neuen Freien Presse vom 18. Februar 1928 einberufen worden ist.

*Tagesordnung.*

1. *Wahlen in den Vorstand:* a) zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden wird Geheimrat Prof. Dr. CARL BOSCH, Heidelberg, gewählt. b) zu Mitgliedern des Vorstandes werden Prof. Dr. VON KLEBELSBERG, Innsbruck und Prof. Dr. MIESSNER, Hannover, gewählt. Als *Rechnungsprüfer* werden die Herren Dr. A. BERLINER und Prof. Dr. OTTO HAHN, Berlin, wiedergewählt.

2. In den *wissenschaftlichen Ausschuß* werden die nachstehend genannten Herren gewählt: a) *Naturwissenschaftliche Hauptgruppe:* Prof. Dr. TÖPLITZ, Bonn; Prof. Dr. KOHLSCHÜTTER, Bern; Prof. Dr. POHL, Göttingen; Prof. Dr. GERLACH, Tübingen; Prof. Dr. v. FRISCH, München; Prof. Dr. KNIEP, Berlin; Prof. Dr. SCHLENK, Berlin; Prof. Dr. KREBS, Berlin; Prof. Dr. v. DRYGALSKI, München; Prof. Dr. V. M. GOLDSCHMIDT, Oslo. b) *Medizinische Hauptgruppe:* 1. Prof. Dr. v. BERGMANN, Berlin (Charité); 2. Prof. Dr. BESSAU, Leipzig (Univ.-Kinderklinik); 3. Dr. BRAEUNING, Stettin (Tuberkulose-Krankenhaus); 4. Prof. Dr. BROEMSER, Basel (Physiolog. Institut); 5. Prof. Dr. HABERLING, Koblenz; 6. Prof. Dr. HUECK, Leipzig (Pathol. Institut); 7. Prof. Dr. RANZI, Innsbruck (Chirurg. Klinik); 8. Prof. Dr. UHLENHUTH, Freiburg i. B. (Hygien. Institut); 9. Prof. Dr. WIELAND, Heidelberg (Pharmakol. Institut). Als stellvertretender Vorsitzender der *naturwissenschaftlichen Hauptgruppe* ist Prof. Dr. KÜHN, Göttingen; in der *medizinischen Hauptgruppe* Prof. Dr. MATTHES, Königsberg i. Pr., gewählt worden.

3. Es liegen Einladungen für die Abhaltung der 91. Versammlung des Jahres 1930 vor von den Städten Dresden, Halle, Hannover, Königsberg, Koblenz, Magdeburg, Wiesbaden-Mainz, Wien, Karlsruhe, Danzig und Braunschweig. Vorstand und wissenschaftlicher Ausschuß schlagen vor, Königsberg i. Pr. zu wählen. Nach eingehender lebhafter Debatte wird beschlossen, Königsberg i. Pr. als nächsten Versammlungsort zu wählen.

Die Wahl der Geschäftsführer wird dem Vorstand übertragen; 1. Geschäftsführer wird Herr Prof. Dr. MATTHES sein, 2. Geschäftsführer Prof. Dr. MITSCHERLICH.

4. Herr Geheimrat Prof. Dr. C. DUISBERG erstattet den Kassenbericht für 1927 (vgl. S. 27) und einen vorläufigen Bericht für 1928. Die Versammlung nimmt mit herzlichem Dank für den Schatzmeister davon Kenntnis.

5. An Stelle des Schriftleiters, Dr. BERLINER, der abreisen mußte, berichtet Herr RASSOW über die „Organe" der Gesellschaft. Die Gesellschaft dankt dem Verlag Julius Springer für die Stiftung des *Vortragshandbuches* und nimmt Kenntnis von den Plänen für seine Vervollständigung bei der nächsten Versammlung.

6. a) Für die *Förderung wissenschaftlicher Arbeiten* sind im laufenden Jahr von den zur Verfügung stehenden 13600 RM. (3600 RM. Rest von 1927 und 10000 RM. von 1928) bisher 11000 RM. ausgezahlt worden. Für 1929

hat der Vorstand wieder 10000 RM. ausgeworfen. b) Die Zahl der *Mitglieder der Gesellschaft* ist auf über 7000 gestiegen. c) Laut Beschluß des Vorstandes soll im Laufe des Winters ein *Vorstandsbericht* herausgegeben und an alle Mitglieder verschickt werden. d) Die Versammlung dankt dem Verlage Julius Springer für die Stiftung des *Mitgliederverzeichnisses* im Jahre 1927. e) Eine Reihe von Vorschlägen zur *Verbesserung der Organisation der Gesellschaft* und der *Versammlungen* wird durch einen Ausschuß und den Vorstand beraten werden, so daß die Verbesserungen sich bei der nächsten Versammlung auswirken oder zum Beschluß erhoben werden können. f) Die Versammlung stimmt folgender Entschließung wegen der *Notgemeinschaft* deutscher Wissenschaft zu:
,,Die in Hamburg tagende 90. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte spricht Reichstag, Reichsrat ,,und Reichsregierung ihren Dank aus für die weitsichtige und tatkräftige Hilfe, die sie für die Anregung und ,,Förderung der Forschung in Deutschland durch das Mittel der Notgemeinschaft über das Maß dessen hinaus ,,geleistet haben, was die Länder für Wissenschaft, Technik und wissenschaftlichen Nachwuchs zu tun vermögen.

,,Immer mehr entwickelt sich die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft zu einem unentbehrlichen ,,Glied in der Gesamtheit der Deutschen Kultur, ihr fällt die besondere Aufgabe zu, überall, wo wissenschaftliche ,,Forschungen sich anbahnen und neue Ideen sich regen, sie aufzunehmen und zu unterstützen. Die Notgemeinschaft ,,mit ihrer beweglichen und freien Organisation hat sich als segensreiches Mittel erwiesen, um die großen Aufgaben ,,der Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft, der Erhaltung und Mehrung unserer Volkskraft, der Entwicklung ,,neuer Ideen für Technik und Industrie grundsätzlich zu fördern.

,,Die 90. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß ,,die maßgebenden Stellen auch in Zukunft die Notgemeinschaft durch Gewährung der erforderlichen Mittel instand ,,setzen, ihre stets wachsenden Aufgaben zum Wohle des Volksganzen zu erhalten und so die Weltgeltung der ,,deutschen Wissenschaft zu sichern."

Schluß der Sitzung 9 Uhr 30 Minuten.

gez.: A. Eiselsberg, H. Fitting, L. Aschoff, H. Haberer, Brücke, zur Strassen, Spemann, Körber, C. Duisberg, M. Hahn, Nocht, Schlossmann, Huebschmann, B. Rassow.

---

## Rechnungsabschluß 1927.

*Bilanz per 31. Dezember 1927*

| Aktiva | Mk. | Passiva | | Mk. |
|---|---|---|---|---|
| Effekten | 44308,25 | Vermögen | | 80000,— |
| Banken | 43073,— | Rückstellungs-Kto. für wissenschaftliche Arbeiten | | 3700,— |
| Okendenkmünze | 1,— | Vorausgezahlte Beiträge 1928 | | 358,85 |
| Verhandlungen | 479,30 | Kreditoren | | 220,32 |
| Debitoren | 3391,90 | Vortrag 1926 | 1698,29 | |
| 90. Versammlung, Vorschüsse | 8058,30 | Überschuß 1927 | 13334,29 | 15032,58 |
| | 99311,75 | | | 99311,75 |

*Gewinn- und Verlust-Rechnung.*

| Soll | Mk. | Haben | Mk. |
|---|---|---|---|
| Allgemeine Unkosten | 7500,80 | Vortrag 1926 | 61698,29 |
| Reisespesen | 1415,20 | Mitglieder-Beiträge | 32771,34 |
| Honorare | 7154,26 | Zinsen | 6633,21 |
| Subventionen | 10000,— | | |
| Vermögen-Konto | 60000,— | | |
| Überschuß | 15032,58 | | |
| | 101102,84 | | 101102,84 |

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 14. Mai 1928. A. Berliner. Otto Hahn.

*Erläuterungen.*

Die Mitgliederzahl ist, wie in versammlungslosen Jahren meistens, nur unwesentlich gestiegen. Der Überschuß von Mk. 15032,58 übersteigt den Voranschlag um Mk. 8000,—, so daß man das finanzielle Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres als durchaus zufriedenstellend bezeichnen kann.

Ein für das Konto ,,Subventionen" ausgeworfener Betrag von Mk. 10000,— wurde nur mit Mk. 6300,— in Anspruch genommen, der Rest von Mk. 3700,— ist als Rückstellung für wissenschaftliche Arbeiten in Reserve gestellt.

*Einnahmen.* Von dem Vortrag des Jahres 1926 in Höhe von Mk. 61698,29 wurden beschlußgemäß Mk. 60000,— dem Vermögenskonto zugeführt, welches damit auf Mk. 80000,— anwächst. Der Rest von Mk. 1698,29 verblieb auf Gewinn- und Verlust-Konto als Vortrag für 1927.

Mitgliederbeiträge: Es gingen etwa Mk. 1500,— mehr Beiträge ein als im Vorjahre, insgesamt Mk. 32771,34.

Zinsen: Für Effekten-, Bank- und Kontokorrentzinsen wurden Mk. 6633,21 vereinnahmt.

*Ausgaben:* Allgemeine Unkosten: Dieses Konto enthält die Ausgaben für das Büro der Leipziger Geschäftsstelle, Verwaltungskosten der Chemie-Treuhand, Drucksachen und Porti, sowie die Versandkosten für das Mitgliederverzeichnis.

Reisespesen: Betreffen Sitzungs- und Tagegelder der Vorstandsmitglieder, sowie Reisespesen der Leipziger Geschäftsstelle.

Honorare: Vertragsgemäß erhielten die Herren Sekretäre insgesamt Mk. 7154,26 als Honorar.

Subventionen: Laut Beschluß des Vorstandes wurden

| | |
|---|---|
| an 5 verschiedene Institute | Mk. 4100,— |
| und an 4 Hochschullehrer | „ 2200,— |
| | Mk. 6300,— |

Beiträge bzw. Zuwendungen für Forschungszwecke gezahlt.

*Voranschlag für das Jahr 1928.*

| | Mk. | | Mk. |
|---|---|---|---|
| Mitgliederbeiträge | 32000,— | Allgemeine Unkosten | 7500,— |
| Zinsen | 6000,— | Honorar der Sekretäre | 9000,— |
| | | Chemie-Treuhand, Verwaltung | 2000,— |
| | | Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten | 10000,— |
| | | Reisespesen | 3000,— |
| | | Verschiedenes | 1500,— |
| | | Überschuß[1] | 5000,— |
| | 38000,— | | 38000,— |

**Bleichröderstiftung**

*Bilanz per 31. Dezember 1927*

| | Mk. | | | Mk. |
|---|---|---|---|---|
| Effekten: | | Rückstellungs-Konto | 1500,— | |
| 12000,— I.G. | 13558,50 | ·/. Restzahlung a. 2000,— I.G.-Aktien | 1500,— | —,— |
| Chemie-Treuhand | 9060,— | | | |
| | | Überschuß 1926 | 21114,45 | |
| | | Überschuß 1927 | 1504,05 | 22618,50 |
| | 22618,50 | | | 22618,50 |

*Gewinn- und Verlust-Rechnung.*

| | Mk. | | Mk. |
|---|---|---|---|
| Allgemeine Unkosten | 15,15 | Vortrag 1926 | 21114,45 |
| Überschuß | 22618,50 | Zinsen | 1519,20 |
| | 22633,65 | | 22633,65 |

**Trenklestiftung**

*Bilanz per 31. Dezember 1927*

| | Mk. | | Mk. |
|---|---|---|---|
| Chemie-Treuhand | 1515,— | Vortrag 1926 | 1416,55 |
| | | Überschuß 1927 | 98,45 |
| | 1515,— | | 1515,— |

*Gewinn- und Verlust-Rechnung.*

| | Mk. | | Mk. |
|---|---|---|---|
| Unkosten | 0,75 | Vortrag 1926 | 1416,55 |
| Überschuß | 1515,— | Zinsen | 99,20 |
| | 1515,75 | | 1515,75 |

*Mitgliederbewegung:*

| | | |
|---|---|---|
| Bestand der Mitglieder am 31. Dezember 1926 | | 6547 |
| Neuanmeldungen 1927 | | 1208 |
| | | 7755 |
| gestorben | 103 | |
| ausgeschieden und gestrichen | 533 | 636 |
| Bestand am 31. Dezember 1927 | | 7119 |

*Beitragseinziehung:*

| | |
|---|---|
| Bestand der Mitglieder am 31. Dezember 1927 | 7119 |
| davon lebenslängliche Mitglieder ohne Beitrag | 71 |
| | 7048 |
| mit den Zahlungen im Rückstand | 419 |
| danach verbleiben zahlende Mitglieder | 6629 |

*Druckfehlerberichtigung.* Auf Seite 20 des laufenden Jahrgangs der „Mitteilungen", rechte Spalte, Zeile 23, ist das Postscheckkonto unserer Zahlstelle Chemie-Treuhand, G. m. b. H. Berlin, mit Nr. 73734 angegeben; es muß heißen Nr. 43734.

**Zoologische Station in Neapel.** *Gegenwärtig arbeiten an der Zoologischen Station:* ABOLINS (Riga), ASHBEL (Jerusalem), BERGAMI (Napoli), BERTOLINI (Padova), CANDURA (Napoli), CANAVIELLO (Napoli), COTRONEI (Roma), D'ANCONA (Roma), DE CARO (Napoli), DELLA VALLE (Napoli), ENRIQUES (Napoli), ESAKI (Tokio), FENIZIA (Napoli), GEREMICCA (Napoli), GOGGIO (Napoli), JUCCI (Napoli), KLENCKE (Essen), LEVI (Turin), LOOSLI (Bern), MOMIGLIANO (Torino), PALOMBI (Napoli), PAPA (Napoli), PFISTER (Birmingham), PIERANTONI (Napoli), RAJA (Napoli), RODIO (Napoli), RUNNSTRÖM (Stockholm), RUSSO (Catania), SALFI (Napoli), SCHEWIAKOFF (Irkutsk), SCHUSSNIG (Wien). SCHWARTZ (Karlsruhe), STAACK (Marburg), SULZE (Leipzig), TAGLIANI (Napoli), TAUSON (Perm), TORELLI (Napoli), UNGARO (Napoli), VESSICCHELLI (Napoli), ZIRPOLO (Napoli).

*In den nächsten Wochen werden erwartet:* BOTMANN (Amsterdam), BRANDT (Köln), COLOSI (Siena), EPSTEIN (Moskau), ERDMANN (Berlin), GOLDSCHMIDT (Berlin-Dahlem), HEIDER (Berlin), ISSEL (Genova), KESTNER (Hamburg), KOCH (Breslau), KÜHN (Göttingen), NETTER (Kiel), RIES (Breslau), SCHARRER (München), SCHMIDT (Moskau), SCHWARZ (Breslau), SKRAMLIK (Jena), SPEK (Heidelberg), TONON (Padova), TUCKER (Cambridge), WEBER (Griesheim), YOUNG (Cambridge).

[1] Hierzu kommt noch der evtl. Überschuß der 90. Versammlung.